

Schweinegesichter und Dackelverschnitte

Nicolai Saravof stellt seinen Bagonalismus-Großzug in der „Galerie im Anbau“ aus

GAUTING – Mit dem Graphiker Nicolai Saravof, Professor an der Würzburger Hochschule für Graphik und Design und Experte für künstlerische Druckverfahren, hat Dagmar Behringer den Anfang gemacht nach der Übernahme der Galerie im Anbau in Gauting, und mit ihm schließt sie ihr zweites Jahr ab. Gezeigt werden unter anderem die Blätter der Sisyphos-Serie. Außerdem können der typische Saravof-Kalender, der bereits im vergangenen Jahr Liebhaber gefunden hatte, und die in Buchform gebrachte druckgraphische Kulinarie „Fragmente“ erworben werden.

Nicolai Saravof, von Geburt Bulgare, ist nicht als Künstler, und wohl auch nicht als Mensch, mit den „normalen“ Maßstäben zu messen. Er phantasiert das Blaue vom Himmel herunter, und zwar nicht nur augenzwinkernd und stets bereit, mit einem „Ätsch“ alles wieder zu-

rückzunehmen, sondern mit absoluter Konsequenz. Niemals weiß der Betrachter seiner Bilder und der Leser seiner Texte, was er für bare Münze nehmen und was er für Hirngespinnste halten soll: Nach kurzer Eingewöhnungszeit ist das eine herrliche Sache, zumal alles auf hohem Niveau und in unbestreitbarer Meisterschaft passiert. Saravof nimmt Mythos ernst, aber Geschwätz darüber führt er ad absurdum, indem er Aufgeblasenes dagegensetzt. Als Beispiel seien die Legendenden zu drei Blättern zitiert:

1. „Der Unterschied zwischen Sisyphos' Fortschritt und Prometheus' Wissen birgt die Bedeutung verschiedenster Trivialfiguren an sich in sich.“

2. „Der Unterschied zwischen diverssten Trivialvorgängen nicht mit ohne Bedeutung leuchtet durch Prometheus Differenz hin zum Sisyphos her ein.“

3. Dort, wo Prometheus homophile Prognose Olymp auf Stein vorausagt, kommt es einem freiwilligen Sisyphos leicht vor, daran gewollt zu glauben.“

Verstanden? Ja? Nein? Macht nichts. Nicolai Saravof lädt nur ein, mitzuspielen. Er hat vor Jahren schon das „Institut für Bagonalistik“ gegründet, weil halt für alles und jedes Institute gegründet werden. Der Bagonalismus ist ein Kunstbegriff, den sein Erfinder wort- und bilderreich als existenzfähig belegt (belegen kann). Rationale Begründungen wird man jedoch keine erhalten. Es wird aber unter diesem regenbogenfarbenen Motto viel und kompetent gearbeitet. Es entstehen Editionen, Kalender, Serien graphischer Blätter.

In der Ausstellung in Gauting lassen sich der „Großzug des Bagonalismus und seine Kohorten“ betrachten. Schweinegesichter mit traurigen Augen, verrückte Dackelverschnitte, fliegende Menschen mit gezückten Schwertern, mit denen sie in der Luft herumsäbeln, erschreckende Fratzen, zu denen sich ein sich blühendes Fahmentuch formt, martialische Mannsbilder, die im Gleichschritt daherstampfen, eine grinsende Zahnpastatube, zur Hälfte schon leergedrückt, Engelscharen, die mit geöffneten Scheren, ganz wie im Struwelpeter, zur Erde schweben, all das ist zu einem vorwitzigen, frechen, sinnlichen Konglomerat zusammengeschmolzen. Das Erstaunliche daran ist nur: Es gelingt. Die Komposition stimmt, und die Gestaltung ist federleicht, tänzerisch und niemals platt. Die Sisyphos-Serie besteht weitgehend aus Zwillingenblättern, wobei auch hier wieder ein unangreifbarer Qualitätsmaßstab eingehalten wird. Ein Blatt ist eine Aquatinta-Radierung in hellen Brauntönen. Hier präsentieren sich die Figuren als kräftige, schlüssig verbundene Strukturen. Mit dem zweiten Blatt kommt eine detailreiche Kaltnadelradierung hinzu, mit deren buntem und wiederum phantastischem Arsenal sich diese vorgegebenen Strukturen füllen.

Die Ausstellung kann bis 2. Januar täglich, außer Samstag, Sonntag und Montag, von 11 bis 18 Uhr besichtigt werden. An den Adventsonntagen ist die Galerie von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

INGRID ZIMMERMANN



PHANTASIERT das Blaue vom Himmel herunter: der Graphiker Nicolai Saravof. Photo:Roeder